



Conrad Metger \*1842 †1924

## Die Metger-Brüder und die Korrespondenz-Partien

Diesem Kapitel liegen umfangreiche Recherchen in verschiedenen Archiven zugrunde, auch das Glück half uns dabei etwas auf die Sprünge. Ohne die aufwändige Arbeit meines Schachfreundes Dr. Gerhard Drebes aus Schleswig würden Sie diesen Beitrag nicht lesen können. Aber der Reihe nach!  
Erfahren Sie zunächst, wer mit den Metger-Brüdern gemeint ist.

Betrachten Sie dazu die Fotos rechts und links dieses Textes.



Johannes Metger (\* 1851 † 1926) ganz rechts, seinem Schüler Alfred Brinckmann (\* 1891 † 1967) über die Schulter schauend  
Aufnahme der Kieler SG aus der ersten Hälfte 20er Jahre

Die Brüder **Conrad** und **Johannes Metger** stammen aus Groothusen, einem Dorf in Ostfriesland, wo ihr Vater Theologe (Superintendent) war. Sie hatten noch vier Brüder und zwei Schwestern, auf die ich hier nicht eingehe. Conrad machte sein Abitur 1861 in Emden und studierte anschließend in Göttingen, Berlin und Heidelberg. Ab 1866 war er Lehrer am Königlichen Gymnasium in Flensburg (Altes Gymnasium). Im Jahre 1890 wurde er hier zum Gymnasialprofessor ernannt. Er unterrichtete Mathematik, Physik und später auch Deutsch. Er war sehr vielseitig interessiert, wie seine unzähligen Zeitungsartikel unterschiedlichster Art bezeugen. **Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Flensburger Schachklubs, eine Tatsache, auf die wir erst durch einen Zufallsfund stießen, nachdem unsere Chronik\* bereits erschienen war.** Conrad Metger war besonders politisch sehr aktiv und gehörte der nationalliberalen Partei an. Er war Stadtverordneter in Flensburg und wurde am 9. November 1899 in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Für die Nationalliberalen vertrat er hier von 1900 bis 1908 den Wahlreis Flensburg-Stadt und – Land. von 1907 bis 1911 war er Mitglied des Zentralvorstandes der Nationalliberalen. Er wohnte in Flensburg, Friedrichstraße 27, also oberhalb des Museums. Conrad Metger gehörte mit dem Hauptlehrer Paulus Paulsen, dem Oberstabsarzt a.D. Dr. Ernst Maria Großheim, dem Landgerichtsrat Christian Ludwig August Claudius, einem Großneffen des Dichters Matthias Claudius, und dem Kreisgerichtsrat Carl August Jasper <sup>1)</sup> zu jener Gruppe von Schachspielern, die sich in den 1870er Jahren wohl zunächst privat im kleineren Kreise trafen, um das Königliche Spiel zu pflegen, bis sie sich entschlossen, einen Schachklub zu gründen, auf den am 14. Februar 1878 zuerst die Flensburger Nachrichten aufmerksam machten. Sie nannten ihn, dem Geist der Zeit entsprechend, zunächst „Schachverein Ajeeb“ nach dem Schachautomaten des Baron v. Kempelen. Später, als das Geheimnis des automatischen Schachspielers längst gelüftet worden war, nahm man den heutigen Namen „Flensburger Schachklub“ an.

<sup>1)</sup>Jasper zog bald aus beruflichen Gründen nach Kiel und gründete dort die Kieler SG v. 1884.

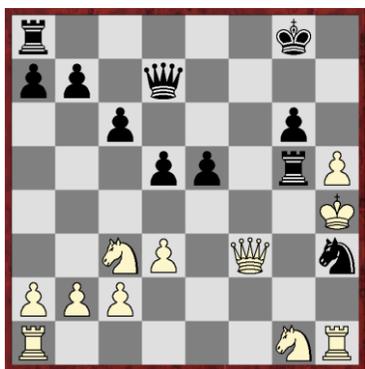
- Der Flensburger Schachklub von 1876 im Spiegel der Zeit – Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Stadt Flensburg
- Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte – Band 72 , Berlin 2010 Edition Marco, 560 Seiten

Bitte weiter zu Seite 2 scrollen!

Um sich in die Atmosphäre unseres Schachklubs in den 1870er Jahren zu versetzen, bedarf es einiger Erläuterungen.

Einen wesentlichen Bestandteil des Schachabends bildete, wie wir es aus Annoncen erfahren, die Beschäftigung mit Fernpartien, sogenannten Korrespondenz-Partien, die man gegen andere Vereine spielte. Erhalten sind solche Partien u.a. aus den Jahren 1880-82 gegen die Schachfreunde in Itzehoe und 1882-83 gegen Husum und Heide. Obwohl Johannes Metger in Kiel lebte, dort die KSG 1884 mit aus der Taufe gehoben hatte und dort auch Schachkurse an der Volkshochschule gab, hatte er, der stärkere der beiden Brüder, bei den Flensburger Korrespondenz-Partien die Hände im Spiel; denn in der 2. Auflage seiner „Schachschule“ schreibt er „Auf Flensburger Seite lag die Führung der Partie in den Händen der beiden Brüder C. und J. Metger“. Die Spielzüge wurden per Brief übermittelt und in den „Flensburger Nachrichten“ veröffentlicht. Außerdem wurden die aktuellen Stellungen in den Schaufenstern der Buchhandlung August Westphalen, damals am Holm, etwa gegenüber von Mau & Andresen, und bei der Firma Scholinus ausgehängt, so dass im Grunde die ganze Stadt den Fortgang der Partien verfolgen konnte.

Dass dem Klub die Fortbildung seiner Mitglieder durch häusliches Selbststudium am Herzen lag, erhellt die Tatsache, dass er schon bald nach seiner Gründung über eine eigene kleine Schachbibliothek verfügte, deren Exemplare von den Mitgliedern ausgeliehen werden konnten. Damen dürften zu jener Zeit – nur damals? – eine Seltenheit im Klubleben dargestellt haben; denn anlässlich des Stiftungsfestes im Jahre 1894 wird erwähnt, dass die Feier aus einem gemütlichen Herrenabend bestand, verbunden mit einem Abendbrot, welches auch sehr verwöhnte Feinschmecker in jeder Weise befriedigen konnte“. Auch die Ausbildung der Jugendlichen – heute eine der wichtigsten Forderungen – spielte noch keine Rolle. Über den Tellerrand des eigenen Spiellokals schaute man aber bereits hinaus, indem man die „Berliner Schachzeitung“ hielt, „eine Halbmonatsschrift für die gesamten deutschen Schachinteressen“.



**Diese Stellung entstand 1882 in der Partie Itzehoe – Flensburg. Die Crew um Conrad Metger war am Zug und kündigte ein Matt in 6 Zügen an. Überlegen Sie einmal selbst zunächst ohne Computerhilfe! Sein Bruder Johannes brachte diese Stellung in seiner „Schachschule“ sowohl in der Erstauflage 1886 als auch in der 2. Auflage 1925.**

Johannes Metger starb am 25. Januar 1926 in Kiel. Als vom 22.-26. Mai 1926 das XXV. Bundesfest des Niederelbischen Schachbundes in Flensburg stattfand und der FSK gleichzeitig sein 50jähriges Bestehen feierte, hielt der Bundesvorsitzende einen längeren Nachruf auf das Ehrenmitglied Johannes Metger und zeichnete ein ausführliches Bild des Menschen und Schachmeisters. „Auf dem Krankenlager war dem Altmeister die Ehrengabe des Niederelbischen Schachbundes eine letzte große Freude. In der mit zitternder Hand geschriebenen Danksagung des getreuen Eckarts waren die letzten Worte: Niederelbien hoch! Die Versammlung ehrte das Andenken des Altmeisters durch Erheben von den Sitzen und beschloss, den Nachruf im Protokoll niederzulegen.“

Am 8. Todestag J. Metgers, gleichzeitig das 50. Gründungsjahr der Kieler Schachgesellschaft, kam es am 24. Januar 1934 zu einer „Grabsteinweihe“ auf dem Kieler Friedhof. Hier Auszüge aus einer Nachschrift \*: „Die Kapelle der SA-Standarte 187 spielte in Uniform zu Beginn der Feier den Choral „Wie schön leucht uns der Morgenstern“. Sodann hielt Otto Nissen, Vorsitzender der KSG, eine längere Ansprache: „[...] Johannes Metger unterrichtete in der Doktor Schrader’schen Lehranstalt Mathematik und Physik und hat vielen Offizieren unserer einst so stolzen deutschen Marine in den Sattel des Exams geholfen. [...] Im Jahre 1884 gründete er mit dem Oberlandesgerichtsrat Jasper in kleinsten Verhältnissen die Kieler Schachgesellschaft, die sich heute aus mehreren 100 Mitgliedern zusammensetzt und im täglichen Aufstieg begriffen ist dank der Mithilfe der heutigen Staatsregierung, welche das gesamte Schachleben in einem großdeutschen Schachbund zusammengefasst hat, um unsere Schachkunst dem deutschen Volke als Gemeingut zugänglich zu machen. [...] Metger war ohne Familie. Er ging als einsamer Wanderer durch dieses Erdental, und als er auf sein Krankenbett geworfen wurde, habe ich ihn öfter besucht, und er sagte mir: „Was hätte ich wohl machen sollen, wenn ich mein Schach nicht gehabt hätte. Meine Schachkunst war mir Freude und Erholung.“ [...] Lasst uns nun entsprechend der Würde dieses Platzes das „Vaterunser“ sprechen! [...] Nach der Kranzniederlegung spielte zum Abschluss der Feier die Kapelle der SA-Standarte den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott.“

\* Diesen Auszug verdanken wir Wilhelm Metger, einem Großneffen von Johannes Metger, der ihn im Jan. 2011 an Dr. Drebes sandte.

Nebenstehend eine von Klaus Seeck kommentierte Korrespondenzpartie, veröffentlicht im Flensburger Tageblatt am 3. Nov. 2004

## Ältestes Dokument

**Husum (ks)** — Es ist der Verdienst des derzeitigen Vorsitzenden vom Schleswiger Schachverein umd ambitionierten Hobby-Forschers Dr. Gerhard Drebes, die älteste Partie des Flensburger Schachklubs von 1876 ausfindig gemacht zu haben, und zwar in den „Flensburger Nachrichten“ von 1881. Dort ist von einer Korrespondenzpartie zwischen Flensburg und Itzehoe die Rede; ein damals offenbar beliebtes Kräfteressen, denn auch in den Folgejahren wurden noch Kämpfe dieser Art zwischen Flensburg und Heide bzw. Husum ausgetragen. Dabei ist interessant zu sehen, wie wenig „altmodisch“, von der Eröffnungsphase einmal abgesehen, eine solche, fast 125 Jahre alte Partie heute auf den Nachspielenden wirkt.

Spanisch

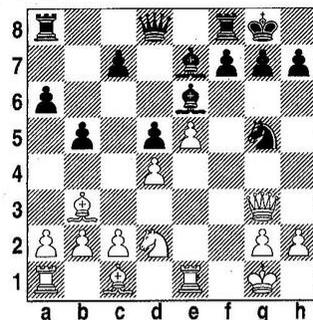
Weiß: Flensburg

Schwarz: Itzehoe

Korrespondenzpartie

1880/1881

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 b5 (dieses sofortige Abdrängen des Läufers ist heute nicht mehr üblich). 5. Lb3 Sf6 6. 0-0 Sxe4 7. Tex („Modern“ wäre 7. d4). 7. - d5 8. d3 Sf6 9. Sxe5 Sxe5 10. f4 Lc5+ 11. d4 Le7 12. fxe5 Se4 13. Df3 (Droht sowohl 14. Txe4 wie 14. Lxd5). 13. - Le6 14. Sd2 Sg5 15. Dg3 0-0 (s. Diagramm)



16. h4! (Damit beginnt eine vielzügige Gewinnkombination). 16. - Se4 17. Sxe4 Lxh4 (Sonst hätte Schwarz einfach einen Bauern weniger). 18. Dh2 Lxe1 (Die Itzehoer können nicht widerstehen; vorzuziehen war aber doch das bescheidene 18. - dxe4 19. Txe4 Le7). 19. Lg5 f6 (Sonst entscheidet 20. Sf6+! gxf6 21. Lxf6 nebst Dh6 sofort). 20. exf6 gxf6 21. Sxf6+ Txf6 22. Txe1! Tfr+ (Besseres ist nicht ersichtlich). 23. Kxf1 Dxc5 24. De5! (Natürlich nicht 24. Txe6? Df5+!) 24. - Tf8+ 25. Kgr Dxe5 26. Txe5 Tf6 (Auch das Turmendspiel nach 26. - Lf7 27. Lxd5 Lxd5 28. Txd5 böte kaum Rettungsaussichten). 27. Txe6 Txe6 28. Lxd5 Kf7 29. Lxe6+ Kxe6 30. Kf2. Somit ist das Ganze zu einem Bauernendspiel vereinfacht, in dem Weiß klar auf Gewinn steht. Schwarz gab nach einigen unerheblichen Zügen auf.

Lösungen zu den Zweizügern (Groeneveld):

I) 1. Dd8! (Zugzwang) Sd7 beliebig, Sc5 beliebig, Se6 2. Sb6, Dg8, Le4.

II) 1. Sg2! dxe5, (K)d4 2. De3, Df4 (1. Sc2, Sd3, Sf3? - d4, dxe5, g2!).

Conrad Metger war bereits am Neujahrsmorgen 1924, also zwei Jahre vor seinem Bruder, in Berlin gestorben. Die Presse hatte ihn mit dem folgenden Nachruf gewürdigt.

## Conrad Metger †.

Wie gestern kurz berichtet, ist im hochbetagten Alter von 82 Jahren in Berlin der frühere preußische Landtagsabgeordnete **Conrad Metger** gestorben. Metger, gebürtig aus Ostfriesland, war viele Jahre Gymnasialprofessor in Flensburg und vertrat von 1900 bis 1908 den Wahlkreis Flensburg Stadt und Land im preußischen Abgeordnetenhaus. Er war von Grund seiner Seele ein nationaler Mann, der aber auch von der Notwendigkeit der Forderungen des Liberalismus durchdrungen war und stets einem gesunden und maßvollen Fortschritt im politischen Leben huldigte. Er hat für seine Partei besonders auf publizistischem Gebiet eine eifrige und verdienstvolle Tätigkeit entfaltet. Nach der Umwälzung hat sich Metger getreu seinen alten politischen Idealen der Deutschen Volkspartei angeschlossen. Mit ihm ist ein überzeugungstreuer Anhänger des nationalen Liberalismus dahingegangen, dem seine politischen Freunde ein dauerndes Gedenken bewahren werden. Namens der Parteileitung haben Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Kemptes dem Sohne des Entschlafenen, Chefredakteur Dr. Kurt Metger, die herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Bitte zur letzten Seite scrollen!

Das Mitgliederverzeichnis der KSG von 1884 nennt den  
Oberlandesgerichtsrat Carl Jasper aus Flensburg,  
Johannes Metger und seinen Bruder Stephan.

1884 Mitgliederverzeichnis

Namen	Thesen	Wohnort
Jasper <sup>(13. Aug. 1891)</sup> C. L. Jasper		Flensburg
Johannes Metger	can. med. Kiel	
Rock	Prof. naturh.	Altenauweg 11
Lothar	Lippindl	Rafsta. Nr. 30
Stephan Metger	Dr. phil. (1. 9. Juli 1896)	
Martin Aulif	stud. med.	Mittelstr. 20.
A. Weis		Hönigsweg 4b.
<del>H. Kunst</del>	<del>can. iur.</del>	<del>Altenauweg 11</del>
J. A. Hansen	can. med.	Koltenweg 47
H. Valentiner	can. hist.	Lehmberg Nr. 32
<del>J. Hansen</del>	<del>can. med.</del>	<del>Altenauweg 11</del>
A. Heiler	can. iur.	Lehmberg 14

Begleittexte und Gestaltung von Jürgen Nickel  
mit herzlichem Dank an Dr. Drebes, Schleswig  
für seine mühevollen Recherchen,  
Herrn Wolfgang Schroedter; Kieler SG, für das  
Mitgliederverzeichnis und das Foto S.1 rechts  
sowie Herrn Wilhelm Metger für den  
Text zur Grabsteinweihe aus dem Jahre 1934